

Detailkonzept Bildung, Sprache und Wirkungskompetenz

Zugang, Lernen, Medienkompetenz und demokratische Mündigkeit

Autorin: Natalie Weber Referenz: Wirkungsoekonomie Version: 1.0 Status: Entwurf fuer Website, Akademie, Portal und Download Stand: 24. Mai 2026

Begriffsgrundlage

Wirkung ist die tatsaechliche Veraenderung von Zustaenden. Sie kann positiv, negativ oder neutral sein und braucht immer einen Bezugspunkt. In diesem Portal werden nicht Menschen bewertet, sondern Strukturen, Verfahren, Programme, Raeume, Produkte, Organisationen und politische Entscheidungen.

Positive Wirkung liegt vor, wenn eine Veraenderung auf SDGs, Agenda 2030 und SDG+ einzahlt. Negative Wirkung liegt vor, wenn eine Veraenderung diesen Rahmen schwaecht, blockiert oder zerstoeert. Ziel der Wirkungsoekonomie ist positive Netto-Wirkung fuer Mensch, Planet und Demokratie.

Wirkungspotenzial ist noch keine eingetretene Wirkung. Gerade bei Migration, Medien, Sprache, Zugehoerigkeit und Diskurs entstehen zuerst Moeglichkeitsraeume, Erwartungen, Resonanz, Vertrauen oder Misstrauen. Erst wenn sich daraus reale Zustaende veraendern, wird von eingetretener Wirkung gesprochen.

SDG+ ist keine offizielle UN-Kategorie. SDG+ ist eine transparente Erweiterung der Wirkungsoekonomie fuer Demokratie, Medienqualitaet, Rechtsstaatlichkeit, Diskursfaehigkeit, institutionelles Vertrauen, gesellschaftlichen Zusammenhalt und digitale Selbstbestimmung.

Executive Summary

Bildung entscheidet ueber die langfristige Wirkung von Migration. Fehlender Sprachzugang, spaete Einschulung, Uebergangsbrueche und fehlende Medienkompetenz erzeugen Risiken fuer Teilhabe und Demokratie.

Das Konzept gestaltet Bildung als Integrations- und Wirkungskompetenzsystem.

1. Problemstellung

Bildung entscheidet ueber die langfristige Wirkung von Migration. Fehlender Sprachzugang, spaete Einschulung, Uebergangsbrueche und fehlende Medienkompetenz erzeugen Risiken fuer Teilhabe und Demokratie. Die bisherige Debatte arbeitet haeufig mit Kategorien, die fuer oeffentliche Erregung geeignet sind, aber wenig Steuerungswissen erzeugen. Die Wirkungsoekonomie verlangt deshalb eine andere Prueffrage: Welche Zustaende veraendern sich, bei wem, in welchem Zeitraum, mit welchen Nebenwirkungen und unter welchen Mindestbedingungen?

2. Zielbild

Das Konzept gestaltet Bildung als Integrations- und Wirkungskompetenzsystem. Das Zielbild ist kein Kontrollsystem ueber Menschen. Es ist eine Architektur fuer bessere Rueckkopplung. Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft sollen erkennen, welche Massnahmen Schutz, Moeglichkeit, Zugehoerigkeit und Stabilitaet erhoehen und welche Massnahmen Wirkungsrisiken erzeugen.

3. Wirkungslogik

Wirkungslogik bedeutet, eine Handlung nicht nur nach Absicht und Output zu betrachten. Entscheidend ist die Zustandsveraenderung. Direkte Wirkung, indirekte Wirkung und systemische Wirkung muessen getrennt werden. Eine Massnahme kann kurzfristig entlasten und langfristig neue Abhaengigkeit erzeugen. Sie kann lokal helfen und an anderer Stelle Ueberlastung verstaerken. Darum braucht jedes Detailkonzept Mindestbedingungen, Daten, Zielkonflikte und Korrekturschleifen.

4. Fruehe Bildung

Fruehe Bildung verbindet Sprache, soziale Sicherheit, Elternarbeit und Gesundheitszugang. Sie wirkt langfristig auf Schule, Ausbildung, Gesundheit und Zugehoerigkeit.

Praktisch bedeutet das: Es braucht klare Verantwortlichkeiten, messbare Zugangsqualitaet, Schutz vor Diskriminierung, Beteiligung betroffener Gruppen und eine Evaluation, die nicht nur Zaehldaten, sondern Zustandsveraenderungen betrachtet.

5. Sprache ohne Sanktionismus

Sprache ist Pflicht und Moeglichkeit zugleich. Politisch darf Sprachlernen nicht nur als Sanktion, sondern als Zugangsinfrastruktur organisiert werden.

Praktisch bedeutet das: Es braucht klare Verantwortlichkeiten, messbare Zugangsqualitaet, Schutz vor Diskriminierung, Beteiligung betroffener Gruppen und eine Evaluation, die nicht nur Zaehldaten, sondern Zustandsveraenderungen betrachtet.

6. Schule und Uebergaenge

Willkommensklassen, Regelklassen, Schulsozialarbeit, Elternarbeit und Uebergang in Ausbildung muessen zusammen gedacht werden.

Praktisch bedeutet das: Es braucht klare Verantwortlichkeiten, messbare Zugangsqualitaet, Schutz vor Diskriminierung, Beteiligung betroffener Gruppen und eine Evaluation, die nicht nur Zaehldaten, sondern Zustandsveraenderungen betrachtet.

7. Civic Literacy und Medienkompetenz

Demokratische Orientierung, Quellenklarheit, digitale Selbstbestimmung und Wirkungskompetenz schuetzen vor Desinformation und Polarisierung.

Praktisch bedeutet das: Es braucht klare Verantwortlichkeiten, messbare Zugangsqualitaet, Schutz vor Diskriminierung, Beteiligung betroffener Gruppen und eine Evaluation, die nicht nur Zaehldaten, sondern Zustandsveraenderungen betrachtet.

8. Bildungsindikatoren

Messpunkte sind Zugangszeiten, Sprachfortschritt, Schuluebergaenge, Abschlussquoten, Medienkompetenz, Elternbeteiligung und Beteiligung an lokalen Bildungsnetzwerken.

Praktisch bedeutet das: Es braucht klare Verantwortlichkeiten, messbare Zugangsqualitaet, Schutz vor Diskriminierung, Beteiligung betroffener Gruppen und eine Evaluation, die nicht nur Zaehldaten, sondern Zustandsveraenderungen betrachtet.

9. Beispielhafte Berechnungslogik

Eine einfache Scorecard kann vier Ebenen pruefen: Zugang, Schutz, Teilgabe und Systemstabilitaet. Jede Ebene wird von -3 bis +3 bewertet. Die Bewertung erfolgt nicht als Durchschnitt, wenn rote Linien betroffen sind. Menschenwuerde, Kinderrechte, Schutz vor Gewalt, Schutz vor Ausbeutung, Rechtsstaatlichkeit und demokratische Stabilitaet sind Mindestbedingungen.

| Ebene | -3 | 0 | +3 |
|-------------|----------------------------------|--------------------------|---|
| Zugang | systematisch blockiert | formal vorhanden | niedrigschwellig, erreichbar, wirksam |
| Schutz | Verletzung oder fehlender Schutz | Mindestschutz vorhanden | proaktiver Schutz und Beschwerdewege |
| Teilgabe | Ausschluss und Unsichtbarkeit | passive Teilnahme | aktive Mitgestaltung |
| Stabilitaet | Polarisierung oder Ueberlastung | keine klare Veraenderung | Vertrauen, Resilienz und Korrekturfahigkeit steigen |

Indikatoren und Bewertungslogik

Die Indikatoren dienen nicht der Bewertung einzelner Menschen. Sie dienen der Bewertung von Strukturen, Verfahren, Programmen, Organisationen und Sozialräumen. Jeder Indikator braucht Datenquelle, Zeitraum, Bezugsebene, Interpretationsgrenze und Schutzregel gegen Stigmatisierung.

| Indikatorfamilie | Leitfrage | Beispielhafte Messpunkte | Schutzregel |
|----------------------------|--|---|---|
| Schutz und Rechtsstaat | Werden Menschen rechtsstaatlich, sicher und würdevoll behandelt? | Verfahrensdauer, Zugang zu Beratung, Schutz vor Gewalt, Beschwerdewege | Keine Bewertung nach Herkunft oder Religion |
| Sprache und Bildung | Entstehen reale Zugangswege? | Kurszugang, Wartezeiten, Abschlussquoten, Übergang Schule-Beruf | Kontextdaten statt Schuldzuweisung |
| Arbeit und Qualifikation | Wird Teilhabe am Arbeitsmarkt möglich? | Anerkennungsdauer, Ausbildungszugang, faire Arbeit, Schutz vor Ausbeutung | Keine Abwertung unbezahlter Care-Arbeit |
| Wohnen und Sozialraum | Trägt der Raum Integration? | Mietbelastung, Segregation, Zugang zu Grün, Kitas, Verkehr, Beratung | Sozialraum bewerten, nicht Bewohnergruppen |
| Gesundheit und Stabilität | Werden Körper und Psyche geschützt? | Gesundheitszugang, Traumaversorgung, Sprachmittlung, Prävention | Gesundheitsdaten besonders schützen |
| Teilhabe und Zugehörigkeit | Wird Demokratie im Alltag erfahrbar? | Beteiligung, Vereine, Kultur, lokale Gremien, Vertrauen | Keine Gesinnungsmessung |
| Diskurs und Medien | Wird öffentliche Resonanz stabilisiert? | Hassdichte, Desinformation, Quellenklarheit, Polarisierungsrisiken | Keine Zensur, transparente Kriterien |

Scorelogik

Eine einfache Einstiegslogik arbeitet mit sieben Stufen von -3 bis +3. -3 beschreibt hoch schädliche oder entwürdigende Systemwirkung, -2 erhebliche Belastung, -1 erkennbare negative Wirkung, 0 neutrale oder nicht belegte Wirkung, +1 gute Wirkung, +2 sehr gute Wirkung und +3 transformative Wirkung. Kritische rote Linien wie Menschenwürde, Gewalt, Kinderrechte, Ausbeutung, Rechtsstaatsverletzung und demokratische Destabilisierung dürfen nicht durch gute Werte an anderer Stelle aufgerechnet werden.

SDG- und SDG+-Bezug

Relevante SDGs

- SDG 1 - Keine Armut: Schutz vor Armut, Vermeidung prekärer Lebenslagen, Zugang zu sozialen Sicherungssystemen.
- SDG 3 - Gesundheit und Wohlergehen: Gesundheitszugang, Traumaversorgung, Prävention, psychosoziale Stabilität.
- SDG 4 - Hochwertige Bildung: Sprache, Schule, Ausbildung, Erwachsenenbildung, Wirkungskompetenz.
- SDG 5 - Geschlechtergleichstellung: Schutz von Frauen und Mädchen, Zugang zu Bildung und Arbeit, Schutz vor Gewalt.
- SDG 8 - Menschenwürdige Arbeit: faire Beschäftigung, Schutz vor Ausbeutung, Anerkennung von Kompetenzen.
- SDG 10 - Weniger Ungleichheiten: Abbau struktureller Barrieren, Antidiskriminierung, gleiche Chancen.
- SDG 11 - Nachhaltige Städte und Gemeinden: Wohnen, Quartiere, Sozialräume, kommunale Infrastruktur.
- SDG 16 - Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen: Rechtsstaat, faire Verfahren, institutionelles Vertrauen.
- SDG 17 - Partnerschaften: Kooperation zwischen Bund, Ländern, Kommunen, Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und internationalen Akteuren.

SDG+-Dimensionen

- Demokratiequalität
- Medienqualität

- Rechtsstaatlichkeit
- Diskursfähigkeit
- institutionelles Vertrauen
- gesellschaftlicher Zusammenhalt
- digitale Selbstbestimmung
- Schutz vor Desinformation
- Schutz vor algorithmischer Polarisierung
- Narrativpluralität

Politische Anschlussfähigkeit und Umsetzungsoptionen

Aufgabe der Politik

Die Aufgabe der Politik besteht nicht darin, Migration oder Vielfalt pauschal als gut oder schlecht zu etikettieren. Aufgabe der Politik ist es, Rahmenbedingungen zu schaffen, unter denen Schutz, Rechtsstaat, Integration, Teilhabe, kommunale Stabilität und gesellschaftliche Resilienz gelingen können. Die Wirkungsoekonomie liefert dafür einen Bewertungs- und Steuerungsrahmen. Sie ist kein fertiges Parteiprogramm.

Politische Rahmenbedingungen

Politische Rahmenbedingungen umfassen faire und schnelle Verfahren, rechtssichere Entscheidungen, kommunale Finanzierung, Sprach- und Bildungszugang, Arbeitsmarktintegration, Schutz vor Ausbeutung, Antidiskriminierung, sichere Unterbringung, Gesundheitszugang, Konfliktmoderation, demokratische Beteiligung und transparente Daten.

Ausgestaltungsspielraum

Parteien behalten Ausgestaltungsspielraum. Sie können unterschiedliche Schwerpunkte bei Arbeitsmigration, Flucht, Familiennachzug, Rückkehrpolitik, kommunaler Finanzierung, Qualifikationsanerkennung, Staatsangehörigkeitsrecht, Sicherheit, Integrationspflichten und Beteiligungsformaten setzen. Wirkungsorientiert ist eine Politik nicht deshalb, weil sie eine bestimmte parteipolitische Linie verfolgt, sondern weil sie ihre Folgen sichtbar macht, Zielkonflikte offenlegt und Korrektur ermöglicht.

Zielkonflikte

Zu prüfen sind Zielkonflikte zwischen Schutzbedürftigkeit und Steuerungsfähigkeit, Aufnahmebereitschaft und kommunalen Belastungsgrenzen, Fachkräftebedarf und Brain Drain, schneller Integration und Verwaltungsrealität, Sicherheit und Grundrechten, Diskursfreiheit und Schutz vor Hass, kultureller Vielfalt und gemeinsamen Rechtsgrundlagen sowie Wohnraumangel und Aufnahmefähigkeit.

Rollenverteilung

Der Bund gestaltet Rechtsrahmen, Finanzierung, Verfahren und Arbeitsmarktregeln. Länder verantworten Bildung, Verwaltung, Polizei, Hochschulen und Teile der Gesundheitsstruktur. Kommunen gestalten Sozialraum, Wohnen, Integration, Beteiligung und Gemeinwesenarbeit. Wirtschaft schafft faire Arbeit und Ausbildung. Zivilgesellschaft ermöglicht Begegnung und Beratung. Medien schützen Quellenklarheit und Diskursqualität. Wissenschaft evaluiert. Betroffene Menschen sind nicht nur Zielgruppe, sondern Co-Autorinnen und Co-Autoren gelingender Integration.

Evaluation und Korrektur

Evaluation prüft regelmäßig, ob Teilhabe steigt, kommunale Überlastung sinkt, Sprach- und Bildungszugang besser werden, Arbeitsmarktintegration gelingt, vulnerable Gruppen geschützt werden, Ausbeutung abnimmt, institutionelles Vertrauen wächst, Polarisierung sinkt und Fluchtursachen langfristig adressiert werden. Ergebnisse müssen öffentlich, verständlich und korrigierbar sein.

Schutz vor Technokratie

Wirkungsmessung ersetzt keine demokratische Entscheidung. Sie macht Folgen sichtbar. Bewertet werden Strukturen und Programme, nicht Menschen. Es braucht Datenschutz, Betroffenenbeteiligung, Widerspruchsmöglichkeiten, unabhängige Evaluation, methodische Transparenz und klare Grenzen gegen Personenbewertung, Social-Credit-Logik und Herkunftsstigmatisierung.

Umsetzungspfad

1. Bestandsaufnahme bestehender Strukturen.
2. Auswahl von drei bis fünf Pilotkommunen oder Pilotorganisationen.
3. Aufbau eines einfachen Wirkungsdashboards.
4. Beteiligung von Verwaltung, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und betroffenen Menschen.
5. Jährliche Wirkungsberichte mit Korrekturmaßnahmen.
6. Übertragung erfolgreicher Muster auf weitere Sozialräume.

Quellenrahmen und Anschlussdokumente

Interne Referenzen der Wirkungsoekonomie

- Führender Begriffsleitfaden der Wirkungsoekonomie, Version 1.0, Stand 21. Mai 2026.
- Die neue Ordnung des Wohlstands, Arbeitsfassung 2026, insbesondere Kapitel 73 zu Migration und gesellschaftlicher Zugehörigkeit.
- Systemmodell der Wirkungsoekonomie, Ordnungskarte Mensch, Planet und Demokratie.
- Working-Paper Wirkungssteuergesetz und Wirkungsarchitektur.
- Portallogik der Wirkungsoekonomie für Online-Volltexte, Downloads, Toolkarten, SDG-/SDG+-Blöcke und politische Anschlussfähigkeit.

Externe Anschlussquellen

- Vereinte Nationen: Agenda 2030 und Sustainable Development Goals.
- International Organization for Migration: World Migration Report.
- UNHCR: Global Trends und Daten zu Flucht und Vertreibung.
- Statistisches Bundesamt: Daten zu Migration, Bevölkerung, Arbeitsmarkt, Bildung, Wohnen und Gesundheit.
- BAMF: Forschung zu Migration, Integration und Asyl sowie Integrationskurse.
- OECD und Europäische Kommission: Indicators of Immigrant Integration.
- Kommunale Sozialberichterstattung, Bildungsberichte, Gesundheitsberichte und Wohnungsmarktberichte.

Hinweis: Für öffentliche Endfassungen müssen externe Zahlen jeweils vor Veröffentlichung aktualisiert und mit Abrufdatum dokumentiert werden.